№ 78. Sonntag, den 1. April 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg &c.

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag Abend.

Ostern 1888.

Ein schwerer Winter liegt hinter uns, schwer in jeder Beziehung. Seit vielen Jahren hat uns die Natur nicht in dem Maße die Unbilden der Witterung fühlen lassen, wie im vergangenen Winter, anhaltender schwerer Frost mit starken Schneefällen haben vielfaches Unglück angerichtet, viele Menschen sind umgekommen, aller Verkehr hat unter den fortdauernden Betriebsstörungen gelitten. Es scheint, als wenn die Natur auch ihre Trauer beweisen wollte über den Hingang des großen deutschen Kaisers.

Nun ist das Osterfest gekommen, das Fest, an welchem die gesammte Christenheit die Auferstehung des Heilands feiert. Es ist dies das Frühlingsfest, es ist dies das Fest, das uns alljährlich ins Gedächtniß zurückruft: „Und mag der Winter noch so dräuen, es muß doch Frühling werden."

Der Frühling ist eingekehrt; seit einigen Tagen haben wir Sonnenschein, der Schnee schmilzt, aber keine guten Verhältnisse hat der Jahreswechsel bisher uns gebracht. „Unser Fritz", Kaiser Friedrich III. ist leidend, in welchem Umfange, entzieht sich der allgemeinen Kenntniß, der Sieger, der in vielen Schlachten nach echter Hohenzollernart unerschrocken dem Tode ins Auge geschaut und die deutschen Armeen von Sieg zu Sieg geführt hat, ist von einer tückischen Krankheit befallen.

Der Frühling ist eingekehrt. Das Frühlingswetter hat in allen Stromgebieten des deutschen Reichs und in vielen Stromgebieten des Auslands unsägliches Unglück angerichtet. Dämme sind durchbrochen, fruchtbare Ländereien sind überschwemmt, die Bewohner auf Jahre hinaus ihres Erwerbes beraubt.

Schier könnte man hadern mit diesen Schicksalsschlägen, doch die Lehre, auf die uns das Osterfest hinweist, läßt uns hoffen „es muß wieder besser werden."

Gott der Allmächtige hat stets in Zeiten schwerer Noth seine segnende Hand über dem deutschen Volke gehalten, Gott wird auch die Gebete des deutschen Volkes erhören, die dahin ausklingen: „Erhalte Kaiser Friedrich". Diesen Gebeten schließt sich die ganze Welt an, überall weiß man, Kaiser Friedrich, der geniale Feldherr, der Sieger in vielen Schlachten ist ebenso wie sein Hochseliger Vater auf das Eifrigste bemüht, den inneren und den äußeren Frieden zu bewahren.

Besonders schwer sind die Bewohner der Elbinger und Marienburger Gegend heimgesucht. Zur Linderung der entstandenen Noth werden Vorkehrungen getroffen, die überall Anerkennung finden, reichlich werden die Gaben fließen und die Verunglückten daraus ersehen, daß ihnen trotz allen Ungemachs doch Linderung zu Theil wird.

Und so dürfen wir hoffen, daß auch in diesem Jahre in der gesammten Christenheit das Fest der Auferstehung unseres Heilandes würdig begangen werden wird.

Deutsches Reich.

Berlin, den 31. März.

Der Kaiser machte am Donnerstag Mittag um 12¼ Uhr in offenem Wagen eine Ausfahrt mit der Kaiserin, die erste Ausfahrt, welche der Monarch seit dem 8. Februar, dem Tage vor der Operation in San Remo, wieder unternommen hat. Der Kaiser trug Uniform und Militärmantel mit Pelzkragen, Mütze und schwarze Handschuhe. Schnell und leicht stieg er ohne Hilfe in den ersten Wagen; neben ihn setzte sich die Kaiserin. In langsamem Trabe fuhr der Wagen durch das Schloßthor hinaus nach Westend, von wo die Majestäten nach etwa ¾ Stunden zum Schloß zurückkehrten. Das Publikum begrüßte den Kaiser mit begeisterten Zurufen, die er mit freudig bewegter Miene, nach allen Seiten hin freundlich dankend, entgegennahm. Dem Vernehmen nach ist diese Ausfahrt wie die erste Promenade im Schloßpark dem Kaiser gut bekommen. Der Kaiser wiederholte die Mittagspromenade nochmals Mittwoch Nachmittag von 2 bis 2¾ Uhr. Als der Kaiser am Mittwoch zuerst aus der Orangerie in das Freie hinaustrat, eilten die Kaiserin und die Prinzessinnen mit freudestrahlenden Gesichtern auf den hohen Herrn hinzu und umarmten und küßten ihn. Mit rührender Zärtlichkeit nahm der Kaiser sodann den Arm seiner Gemahlin und begann, gefolgt von den Töchtern, die Promenade. Auch am Donnerstag war der Kaiser in den Mittagstunden auf der Terrasse im Freien vor der Orangerie. Der Platz vor der Orangerie zeichnet sich ganz besonders durch milde und warme Luft aus, weil dort Zugluft durch die nahe herantretenden hohen Bäume des Parkes abgehalten, dagegen die Sonnenwärme in wirksamster Weise durch Rückstrahlung gesteigert wird. An dieser Stelle bewegt sich der Kaiser stundenlang in ungezwungenster Weise, und die ihn dort sehen, sind überrascht durch sein Aussehen, wie durch die Sicherheit seiner Körperhaltung. Professor von Bergmann nimmt jetzt eine tägliche Beobachtung des Kehlkopfes des Kaisers vor. Es wird jetzt auch anderweitig bestätigt, daß aus demselben augenblicklich abgestorbene Knorpelstücke ausgestoßen werden. — Man nimmt an, daß der Kaiser noch etwa 5 bis 6 Wochen in Charlottenburg residiren und dann den nächsten Aufenthaltsort persönlich bestimmen wird.

— Die edle und ritterliche Weise, in welcher der russische Thronfolger Nikolaus Alexandrowitsch sich seiner Mission am hiesigen kaiserlichen Hofe nach dem Ableben Kaiser Wilhelms entledigte, ist mit vollstem Recht bereits in der Presse betont worden. Wie schon anderweitig bekannt geworden ist, hatten es der Thronfolger und die beiden Großfürsten, Feldmarschälle Michael und Nikolaus, bei ihrer Ankunft am 15. März Morgens abgelehnt, zunächst in die russische Botschaft zu fahren, und sich sofort nach dem Dom an die Bahre des entschlafenen Monarchen begeben; der russische Thronfolger kniete am Sarge nieder und verharrte längere Zeit im Gebet. Indessen einen ebenso rührenden Eindruck soll es, wie der Schles. Ztg. von hier geschrieben wird, hervorgerufen haben, als der Thronfolger später den Degen zog und sich auf diese Weise neben den hierzu befohlenen Offizieren und Würdenträgern die gegebene Zeit von 20 Minuten hindurch an der Leichenwache für den sein ganzes Leben lang dem russischen Kaiserhause in unerschütterlicher Freundschaft zugethanen großen Todten betheiligte.

— Gegen die Berliner Frauenadresse für die Kaiserin Viktoria agitiren die Offiziösen. Nachdem zuerst die „Kölnische Zeitung" die Adresse vor die Oeffentlichkeit gezogen hat, spricht jetzt ein Offiziöser des „Hamburgischen Korrespondenten", welcher in der Regel auch die „Schlesische Zeitung" und die „Post" bedient, ganz unumwunden den Wunsch aus, daß „die Adresse ganz unterbleibe." Es sei in jeder Beziehung unnöthig, daß die Veranstalterinnen der Adresse gegenüber gewissen Stimmungen und Verstimmungen als Vertheidigerinnen zu den Stufen des Thrones sich vordrängten, unerquickliche Erörterungen veranlaßten und besondere und unnöthige Vertrauensbeweise für die Kaiserin inszenirten. — Dreister kann allerdings die Bedeutung und der Charakter jener Frauenadresse nicht entstellt werden, als es hier durch die Reptilien geschieht. Die Kaiserin Viktoria bedarf am wenigsten einer Vertrauenskundgebung oder gar einer Vertheidigung. Es handelt sich im vorliegenden Fall um eine einfache warme Begrüßung der Kaiserin nach ihrer Rückkehr in die Hauptstadt als eines Vorbildes für deutsche Hausfrauen durch die Hausfrauen Berlins. Diese Adresse zirkulirt vorzugsweise in den wohlthätigen und gemeinnützigen Frauenvereinen, welchen die Kaiserin schon als Kronprinzessin ein thätiges Interesse zugewandt hatte. — Keineswegs also handelt es sich etwa um eine Vertrauensadresse, wie sie Anfang Januar Hofprediger Ströcker für den Prinzen Wilhelm im Lande kolportiren ließ aus Anlaß der Walderseeversammlung. Damals wäre eine offiziöse Abwiegelung gegen besonders inszenirte Vertrauensbeweise an Mitglieder des Herrscherhauses allerdings am Platz gewesen. Mehr als unerquicklich ist es dagegen, daß die Offiziösen jetzt auch solche Frauenangelegenheiten, welche jeden politischen und Parteicharakters entbehren, glauben vor ihr Forum ziehen zu müssen. Das läßt leider nur allzutief blicken.

— „Das deutsche Kaiserthum und die deutsche Volksvertretung sind am selben Tag geboren, sind Kinder eines und desselben Gedankens". Mit diesen Worten leitet der Reichstagsabgeordnete Ludwig Bamberger einen Aufsatz über „Kaiserthum und Reichstag" in der jüngsten Nummer der Wochenschrift „Die Nation" ein. „Darum — so führt er weiter aus — wäre nichts so falsch, als einen Gedanken der Spaltung oder gar des Widerspruchs hineinzusenken zwischen diese beiden lebendigen Träger des deutschen Staatslebens in seiner höchsten Potenz. Niemand ist besser kaiserlich gesinnt, als wer lebendig fühlt für die Würde des Reichstags, und ebenso würde ein Kaiserthum, welches diesem sein volles Recht verweigerte, die Wurzeln seiner eigenen Kraft verkennen. Darum auch sind in den Reihen der Freiheitsfreunde die Worte des Erlasses, in welchen Kaiser Friedrich die Wahrung seiner eigenen Rechte mit denen des Reichstags in eins zusammengefaßt, so warm und freudig willkommen geheißen worden. Zwar könnte gesagt werden, was der Erlaß hier ausgesprochen, sei selbstverständlich. Aber in einem so jungen Reich, das aus so vielen widerstrebenden Elementen zusammengebaut worden, ist nichts selbstverständlich, um so weniger, wenn man bedenkt, daß auch der oberste Bauführer, wenn es ihm nach Zeit und Umständen gerade paßte, hie und da nicht verschmäht hat, an dem innigen Zusammenhalt von Kaiserthum und Reichstag zu rütteln, wenn auch nur mit Worten spielend. Da hieß es einmal: der Reichstag könnte füglich auch in eine beliebige Kleinstadt verwiesen werden; — oder ein andermal: im Grunde bestehe der Zollverein, wie vor 1867 noch in unveränderter Bedeutung fort, und mit Verzicht auf das ganze Reichsanhängsel könnten sich die deutschen Regierungen auf ihn und die Militärbündnisse zurückziehen; — dann wieder zur Veränderung: wenn der Reichstag in seinen Gerechtsamen etwas fände, was die Könige von Preußen auf den Gedanken bringen möchte, daß sie in dieser letzteren Eigenschaft mehr Selbstständigkeit genossen hätten als vor Uebernahme der Kaiserwürde, so dürften sie am Ende das Ganze bereuen und auf Umkehr sinnen — und was dergleichen Reden mehr waren, die, wenn auch nicht gar ernst gemeint, doch den Sinn in sich bargen, daß die Volksvertretung gut thue, sich selbst nicht gar zu ernst zu nehmen." Dr. Bamberger weist sodann hin auf die Worte in dem kaiserlichen Erlaß vom 12. März: „Die Verfassungs- und Rechtsordnungen des Reichs und Preußens müssen vor allem in der Ehrfurcht und den Sitten der Nation sich befestigen", und schließt daran folgende Erwägungen: „Es ist ein eigenes Ding mit dem, was man die monarchische Anhänglichkeit an den deutschen Kaiser nennen müßte. Als einst einmal im Reichstag zu irgend einem politischen Zweck an dies Gefühl appellirt ward, antwortete der schwäbische Demokrat Payer in seiner launig scharfen Weise, daß er sich durch diesen Appell in seiner Treue gegen den angestammten württembergischen Landesvater tief gekränkt fühle, denn diesem gehöre naturgemäß und von Rechtswegen sein loyales Herz. Ein sehr gut kaiserliches Herz kann eigentlich kaum mehr ein ebenso gut württembergisches oder — die Beobachtung lehrt es — preußisches sein. Drei Herzen und ein Schlag, das ist zu viel verlangt. . . . Jede Föderation, auch eine von Fürsten, hat etwas Republikanisches an sich. Das Reich der verbündeten Regierungen ist eine Republik von gekrönten Häuptern, an deren Spitze — bekanntlich als Primus inter Pares — der Kaiser steht. Je besser kaiserlich einer gesinnt ist, desto mehr muß sein Wunsch dahin gehen, daß dieses Primat zu einer Wirklichkeit werde, zu einer wahrhaft monarchischen Spitze über den anderen, nicht unter gleichen. Um gut kaiserlich monarchisch zu sein, muß man in seiner häuslichen „engeren Heimath" etwas von diesem Gefühle aufgeben, wie umgekehrt die eifrigen Landesmonarchisten von zweifelhaft kaiserlicher Gesinnung erfüllt sind. So kann man mit Recht sagen, daß die besten Liberalen auch die besten Kaiserlichen sind. Freilich ist diese Gesinnung nicht aus mystischer Gefühlsschwärmerei erwachsen. Sie ist das Produkt politischer Erwägung, aber einer so stark überlieferten und so unabweisbar richtigen, daß sie selbst in das Gefühl Uebergegangen ist. Wer im Jahre 1870 die Wiedergeburt Deutschlands als einer großen und freien Nation wollte, konnte den Gedanken nur unter dem Zeichen von Kaiser und Reichstag erfassen. Und es ist daher für das Kaiserthum, obgleich es, in unserer Geschichte auf Wahl beruhend, gar nicht im Geleit monarchischer Tradition sich einführte, dennoch mit merkwürdiger Triebkraft im kurzen Lauf der Jahre ein monarchischer Kultus, mächtig und lebenswarm, im Volke hoch empor gewachsen. Die Kinder werden groß in der politischen Religion des Kaiserthums, in der Ehrfurcht vor der Person des Kaisers — und etwas wie Religion muß immer dabei sein, soll eine Form des Daseins festsitzen im Reich der Wirklichkeit. Der Mensch lebt nicht vom Brot des Verstandes allein, der Wein der Phantasie gehört auch dazu."

— Bei der starken Betheiligung deutschen Kapitals an der jüngsten 6prozentigen mexikanischen Staatsanleihe dürfte der Inhalt eines Artikels der Wochenschrift „Die Nation" über die Lage der mexikanischen Finanzen in weiten Kreisen Interesse erwecken. In diesem Artikel gelangt unter Anderem folgende Aeußerung der angesehenen Newyorker Zeitschrift „The Nation" zum Abdruck: „Wie bereits hervorgehoben ist, werden die Anforderungen an den Staatsschatz mit dem Wachsen der nationalen Zinsenlast beständig größer. Welche Aussichten sind nun dafür vorhanden, daß die Einnahmen in gleichem oder höherem Maße wachsen, was doch nothwendig wäre, um einen schließlichen Bankerott zu verhindern?" Derartige Aussichten sind, wie wir meinen, sehr gering. Es scheint unmöglich zu sein, das System der inneren Steuern noch weiter auszudehnen; man hat dasselbe im letzen Fiskaljahr, von dem berichtet wird, sogar etwas einschränken müssen, und die Einnahmen fielen sofort um mehr als 300 000 Dollars. Die einzige reale Hoffnung auf höhere Staatseinnahmen beruht auf größeren Eingängen aus den Einfuhrzöllen. Was den Export anlangt, so hat Mexikos Außenhandel in den letzten fünf Jahren ein beträchtliches Wachsthum aufzuweisen. Die Ausfuhr wuchs von 29 928 697 Dollars im Jahre 1880/81 auf 43 647 717 Dollars im Jahre 1885/86. Die Steigerung entfällt jedoch fast völlig auf Edelmetalle. Da übrigens alle Ausfuhrzölle praktisch beseitigt sind, so bedeutet das Wachsthum des Exports nichts für das Einkommen der Regierung, während es natürlich für die allgemeine Prosperität des Landes von Bedeutung ist. Was den Import anlangt, so ist keine vollständige und zuverlässige Statistik vorhanden, aber zweifelsohne ist die Einfuhr zurückgegangen. So fiel beispielsweise Englands Export nach Mexiko von 9 513 522 Dollars im Jahre 1882 auf 4 212 162 Dollars im Jahre 1885; während die Waarenausfuhr der Vereinigten Staaten nach Mexiko in denselben Jahren dem Werthe nach von 13 320 000 Dollars auf 7 370 000 Dollars zurückging. Es gewinnt darnach den Anschein, daß der dem mexikanischen Handel durch die Eröffnung der amerikanischen Eisenbahnen gegebene Aufschwung

nicht so dauernd gewesen ist, wie man erwartete. Manches mag von dem allgemeinen wirthschaftlichen Aufschwung, der gerade jetzt eingetreten ist, erhofft werden, und einiges möglicherweise von dem Wirken des neuen Tarifs, der erst ein Jahr in Kraft ist; aber es ist nicht wahrscheinlich, daß Mexiko in seinen Zollhäusern das nöthige Material finden wird, um die Kluft zwischen seinen Einnahmen und seinen Ausgaben auszufüllen. Ersparnisse endlich sind kaum möglich, es sei denn in dem unverhältnißmäßig hohen Budget der Armee (das Armeebudget beziffert sich für 1887/88 auf mehr als 13½ Millionen Dollars.) Die Regierung findet vielleicht den Muth, um an dieser Stelle Ersparnisse zu versuchen; aber es wird nur im Falle der äußersten Noth geschehen. Wir hoffen aufrichtig, daß wir uns in unseren Schlußfolgerungen irren, denn wir sympathisiren mit den Lenkern Mexikos in ihren Anstrengungen, der ungeheuren finanziellen Schwierigkeiten Herr zu werden; aber wir können nicht umhin, zu fürchten, daß die alte Geschichte von den erst vertagten, dann aufgegebenen Zinszahlungen und schließlich (unter der Bezeichnung: Readjustirung) repudiirten Schulden sich wiederholen wird."

— Die Promovirung eines Handwerkers, der Kurpfuscherei treiben soll, zum Doktor der Medizin von Seiten einer deutschen Fakultät, erregt gegenwärtig in weiten Kreisen das lebhafteste Aufsehen. Das Aerztliche Vereinsblatt vom Februar d. J. berichtete aus dem Bezirksverein Heilbronn, daß „im vergangenen Jahre einem Karl Umbach aus Bietigheim die Universität Heidelberg auf Grund einer Dissertation die Würde eines Dr. med. et chir. ertheilt habe. Der neue Doktor ist Färber seines Zeichens und hat nie ein Gymnasium oder eine Realschule, sondern nur die Volksschule besucht. Ein Staatsexamen hat er nie gemacht. Seit Jahren befaßt er sich mit Kurpfuscherei!" Hierzu erläßt jetzt der Dekan der medizinischen Fakultät in Heidelberg, Prof. Dr. Czerny, in den Fachschriften folgende Erklärung: „Karl Umbach wurde nach der bestehenden Promotionsordnung auf Grund einer Dissertation, welche sowohl vom Referenten, Geh. Rath Dr. Kühne, als auch von Prof. Nencki in Bern, in dessen Laboratorium die Arbeit ausgeführt ist, sehr günstig beurtheilt wurde, zum mündlichen Examen zugelassen. Die Dissertation (über den Einfluß des Antipyrins auf die Stickstoffausscheidung) ist in Stuttgart 1887 gedruckt. Das mündliche Examen, welches von sechs Mitgliedern der Fakultät abgenommen wurde, hat Herr Umbach so gut überstanden, daß ihm die Doktorwürde zuerkannt werden mußte. Die medizinische Fakultät zu Heidelberg hat also von dem allen Fakultäten Deutschlands zustehenden Rechte Gebrauch gemacht, auf Grundlage wissenschaftlicher Leistungen, an welche gerade in Heidelberg recht hohe Anforderungen gestellt werden, zu promoviren, ohne Rücksicht darauf, ob der Kandidat durch das Staatsexamen die venia practicandi erlangt hat oder nicht. Daß Dr. Umbach Kurpfuscherei treibt, müssen wir sehr bedauern, konnten es jedoch vorher nicht wissen."

— Staatssekretär Dr. v. Stephan hat, in Anerkennung der hervorragenden Leistungen der Telegraphenbeamten Berlins in den jüngsten Trauerwochen, besonders am Todestage des Hochseligen Kaisers Wilhelm, denselben ein Anerkennungsschreiben zugehen lassen und die Summe von 6500 Mark zu außerordentlichen Remunerationen für diese bestimmt. Die Direktoren der Büreaus haben ihren unterstellten Beamten hiervon Kenntniß gegeben und eine Vertheilung von Summen im Betrage von 30 bis 10 Mark an die Einzelnen bewirkt. Besonders mag hierbei erwähnt werden, daß auch einzelnen der im Telegraphendienste sich trefflich bewährenden Damen, welche unter dem Titel „Telegraphen-Gehilfinnen" figuriren, ein entsprechender Betrag für ihre aufreibende Thätigkeit in jenen Tagen ausgehändigt worden ist.

Ausland.

Bukarest, 29. März. Am Dienstag kam es auf den Straßen zu einem Zusammenstoß der bewaffneten Macht mit demonstrirenden Volkshaufen, viele Verwundungen kamen vor, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Soldaten wurden mit einem Steinhagel empfangen. Die Geschäfte am Marktplatz sind sämmtlich geschlossen. Wie der „Rumänische Lloyd" erfährt, wurden die Tumulte mit russischem Gelde arrangirt.

Provinzielles.

§§ **Gollub,** 28. März. Am vergangenen Sonntage hielten hiesige polnische Bürger im Kaufmann Lubiejewski'schen Gasthause eine Versammlung ab, in welcher die Sprachenfrage berathen wurde. Beaufsichtigt wurde die Versammlung vom Herrn Bürgermeister Schulz und Herrn Rex aus Thorn. — Seit gestern Nachmittag herrscht hier große Aufregung. Das Drewenzeis ist aufgebrochen, der Fluß aus seinen Ufern getreten. In der vergangenen Nacht mußten die unmittelbar an der Drewenz wohnenden Menschen die Häuser verlassen und ihr Vieh und sonstige Habe in Sicherheit bringen. Einige Gebäude stürzten zusammen, auch kam die Drewenzbrücke in Gefahr. Nur den dauernd angestrengten Bemühungen der angestellten Arbeiter ist es zu danken, daß Eisschollen von der Brücke abgehalten wurden. Die Schollen thürmten sich haushoch an, viele Gärten sind vernichtet, einige Bäume schwammen mit der Muttererde fort. Der Nachtwächter Goritzki hätte sein Leben in den Eisschollen eingebüßt, wenn es nicht gelungen wäre, ihm ein Tau zuzuwerfen, mit dem er an das Ufer gezogen wurde. Dem Dampfschneidemühlenbesitzer Herrn Aronsohn ist Holz fortgeschwommen.

§§ **Gollub,** 29. März. Gegen 6 Uhr früh ist das Wasser um circa 4 Fuß gestiegen. Die Drewenzbrücke ist überschwemmt. Das Königl. Nebenzollamt, das jüdische Schuletablissement, das jüdische Bethaus, das Drewenzbrückenhaus und viele andere Gebäude stehen unter Wasser. Der Uebergang nach Rußland ist abgeschnitten, nur aus der Brückenstraße nach Dobrczyn per Kahn möglich. Die Strasburger Chaussee auf vielen Stellen 1½ Fuß unter Wasser. Eisgang aufgehört. Die Badebuden des Herrn Aronsohn und sonstige an der Drewenz befindliche Brettergebäude sind zusammengebrochen und fortgeschwemmt. — Am 28. d. M. Vormittags fand im Gerichtssaal des hiesigen Amtsgerichts die Vereidigung der Gerichtsbeamten statt, nachdem vorher Herr Amtsrichter Schultz in Gegenwart der versammelten Beamten selbst den Eid für König Friedrich geleistet hatte.

⊙ **Strasburg,** 29. März. Auch wir und ein erheblicher Theil des Landkreises haben seit einigen Tagen eine Wassersnoth, wie sie seit vielen Jahren nicht vorgekommen ist; unsere sonst harmlose Drewenz ist zum reißenden Strom geworden, indem das Wasser in den letzten 24 Stunden um etwa 2 Meter gestiegen ist; eine Menge Menschen haben ihre Wohnungen verlassen und flüchten müssen, die schmutziggelben Fluthen überschwemmen weit und breit die Ländereien, indem sie die Wege, Brücken und menschlichen Niederlassungen in ihrem Lauf zerstören und die Verbindung der Ortschaften aufheben; so ist es auch nicht möglich, einen Bahnzug nach irgend einer Richtung hin abzulassen, wie andererseits auch neuerdings kein Zug mehr bis zu uns gelangt; bei Klonowo soll in Folge des aufgeweichten Erdreichs eine Lokomotive den Damm hinuntergestürzt, bei Radosk dem unterspülten Geleise jede Verbindung mit dem Bahnplanum abhanden gekommen und bei Bartnicka die Eisenbahnbrücke weggerissen worden sein; einem Bauern ist bei Zbiczno von zwei Pferden am Wagen eins auf offener Landstraße ertrunken, während es dem Bauern selber nur mit vieler Mühe gelang, sich auf dem andern Thiere zu retten. — Eine Bauernfrau in Szabda beglückte gestern ihren Mann mit vier Knaben, welche indeß sämmtlich nach einigen Stunden verstorben sind; die Mutter ist wohl. Der Vater erzählt, daß — hätte er nach der Geburt des vierten Jungen nicht Gott inbrünstig gebeten, es nun genug sein zu lassen — das halbe Dutzend voll geworden sein würde. — Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht ist unser Gymnasium im verflossenen Schuljahre von 176 Schülern besucht worden, welche von 14 Lehrern unterrichtet sind.

Schwetz, 30. März. In der außerordentlichen Generalversammlung der Zuckerfabrik Schwetz am 24. März cr. wurden die von dem Vorstande abgeschlossenen, sehr günstigen Finanz-Verträge einstimmig genehmigt. Die hierdurch erzielte, recht vortheilhafte Beeinflussung der ganzen Geschäftslage der Fabrik, sowie ein in sicherer Aussicht stehender größerer Rübenanbau werden sehr wesentlich zum weiteren gedeihlichen Aufblühen der Fabrik beitragen. — Auch für die Landwirthschaft wird der Rübenbau sich in Zukunft noch vortheilhafter gestalten, weil die Fabrik ferner nur solchen Rübensamen zur Vertheilung bringt, der erfahrungsmäßig sowohl in quantitativer wie qualitativer Hinsicht große Rübenernten ergiebt. (D. P.)

Marienburg, 30. März. Der bekannte Konkurs, dessen Beginn etliche Jahre zurückreicht und mit die Veranlassung zum Sturz der Gewerbebank war, der Konkurs des Kaufmanns J. M. Behrendt hat nunmehr seinen Abschluß erreicht. Die Passiva betragen 823 879 Mk., zur Vertheilung gelangen dagegen nur 14 272 M. d. h. $1^{11}/_{15}$ Prozent. Das ist das Ende einer Firma, deren Kredit in unserer Stadt einst über jeden Zweifel erhaben war und deren Inhaber auf dem Zwangstransport von Amerika nach Deutschland auf hoher See durch Selbstmord geendet hat.

Lokales.

Thorn, den 31. März.

— [Militärisches.] Kausch, Gen. Major und Kommandeur der 7. Infanterie Brigade in gleicher Eigenschaft zur 1. Infanterie Brigade versetzt, v. Linstow, Oberst und Komm. des 7. Pom. Inf. Regts. Nr. 54, unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Kommandeur des 7. Inf. Regts. ernannt, v. Dankbahr, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffizier des 1. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 75 mit der Führung des 7. Pom. Inf. Regts. Nr. 54 unter Stellung à la suite desselben beauftragt. — Wiese, Major à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 und erster Artillerie Offizier vom Platz in Thorn, v. Gentzkow, Major à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 und Artillerie Offizier vom Platz in Neiße, zu Oberstlts. befördert. Marsch, Major vom Schleswig. Inf. Regt Nr. 84 als Bats.-Kommandeur in das 8. Pom. Inf. Regt. Nr. 61 versetzt. — von Platen, Major vom 3. Pom. Inf.-Rgt. Nr. 14 unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension zum Kommandeur des Landw.-Batls.-Bezirks Konitz ernannt. — Krebs, Hauptm. und Komp.-Chef vom 8. Pom. Inf.-Rgt. Nr. 61 auf drei Monate zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium kommandirt. — v. d. Borne, Pr.-Lt. vom 4. Pom. Inf.-Rgt. Nr. 21 unter Versetzung in das 1. Magdebg. Inf.-Rgt. Nr. 26, von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe entbunden. — Oeltze, Pr.-Lt. vom 4. Pom. Inf.-Rgt. Nr. 21, auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung beim großen Generalstabe kommandirt. — v. Glisczinski, Pr.-Lt. à la suite des 8 Pom. Inf.-Regt. Nr. 61 unter Versetzung in das 4. Brandenbg. Inf.-Rgt. Nr. 24 (Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin) von dem Verhältniß als Militärlehrer bei dem Kadettenhause zu Kulm entbunden. — Bruß, Sek.-Lt. vom Ostpr. Füs.-Regt. Nr 33 als Erzieher zum Kadettenhause in Kulm kommandirt; Graup, Sek.-Lt. vom 8. Pom. Inf.-Regt. Nr. 61 und kommandirt als Erzieher beim Kadettenhause zu Bensberg das Kommando auf 1 Jahr verlängert; Gehrke, Sek.-Lt. von der Reserve des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 zum Pr.-Lt. befördert; Arndt, Sek.-Lt. von der Reserve des Ostpr. Fuß.-Art.-Regts. Nr. 1 als Reserve-Offizier zum Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt; Fabricius, Major vom 8. Pom. Inf.-Regt. Nr. 61 als Oberst-Lt. mit Pens. und der Uniform des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72 der Abschied bewilligt; v. u. z. Mühlen, Pr.-Lt. vom 4. Pom. Inf.-Regt. Nr. 21 zum Hauptmann und Kompagnie-Chef, v. Seemen, Sek.-Lt. von demf. Regt. zum Pr.-Lt. befördert; Schmidt, Pr. Lt. à la suite des Rheinischen Fuß-Art.-Regts. Nr. 8 in das Fuß.-Art.-Regt. Nr. 11 einrangirt. — Luckfiel, Feuerwerks Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11. zum Feuerwerks Pr. Lt.; Mache, Hauptmann vom Pom. Pion. Bat. Nr. 2 zum Major befördert. Hummell, Oberstlt. von der 2. Ing. Inspektion und Insp. der 9. Festungs Insp. zum Abtheilungs-Chef im Ing. Komitee und gleichzeitig auch zum Mitglied der Prüfungs-Kommission des Ingen. und Pion. Korps ernannt. — Woelki, Hauptmann von der 2. Ing. Inspektion zum Ingenieur Offizier vom Platz in Marienburg ernannt. v. Wittenburg, Oberstlieutenant von der 4. Ing.-Inspektion und Ing.-Offizier vom Platz in Mainz unter Versetzung in die 2. Ing.-Inspekt. zum Inspektor der 9. Festungs-Inspektion ernannt. Frhr. v. Rößing, Oberstlieutenant à la suite des Pom. Pionier-Bat. Nr. 2 unter Entbindung von seiner Stellung als Adjutant bei der General-Inspektion des Ingenieur- und Pionier-Corps und der Festungen und unter Einrangirung in die 4. Ing.-Insp. zum Ing.-Offizier vom Platz in Mainz befördert. v. Keyserlingk II, Sek.-Lt. vom 8 Pom. Inf.-Reg. Nr. 61 mit Pension der Abschied bewilligt. Freyberg, Major und Bat.-Commandeur vom Brandenburgischen Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) als Oberstlt. mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. — Eingestellt sind: in das 21. Regt. Kadett Gefr. v. Petersdorff I, in das 61. Regt., Kadett Gefr. Schlomka, beide als charakt. Portepeefähnriche.

— [Personalien.] Der Hilfsgerichtsdiener Kroll bei dem Landgericht in Thorn ist zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht in Graudenz ernannt worden.

— [Herr Gerichts-Assessor Möller], der längere Zeit beim hiesigen Magistrat beschäftigt gewesen, ist als besoldeter Beigeordneter — zweiter Bürgermeister — der Stadt Elbing für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt worden.

— [Zuckerfabrikation in Westpreußen.] Die 17 westpreußischen Zuckerfabriken haben in der Kampagne 1887/88 zusammen 8 195 812 Ztr. Rüben verarbeitet (gegen 8 621 559 Ztr. in der Kampagne 1886/87 und 7 913 496 Ztr. in der Kampagne 1885/86). In der Kampagne 1887/88 kamen auf die einzelnen Fabriken: Altfelde 413 360, Ceres-Dirschau 421 040, Dirschau 507 070, Kulmsee 2 025 930, Liessau 360 625, Marienburg 243 910, Marienwerder 284 790, Melno 443 440, Neuschönsee 361 840, Neuteich 475 330, Pelplin 544 840, Praust 374 290, Riesenburg 271 600, Schwetz 334 470, Sobbowitz 374 360, Tiegenhof 391 017, Unislaw 367 900 Zentner.

— [Betriebsstörungen.] Das Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt theilt uns heute mit: Durch Hochwasser-Beschädigungen sind zur Zeit unfahrbar die Hauptbahnstrecken Stöwen-Schneidemühl, Marienburg-Elbing-Güldenboden, die Nebenstrecken Schneidemühl-Dt. Krone, Graudenz-Marienburg, Jablonowo-Strasburg-Soldau, Allenstein-Guttstadt, Allenstein-Hohenstein, Garnsee-Lessen sowie die Marienburg-Mlawka'er Bahn von Marienburg-Illowo. Aus gleicher Veranlassung ist der Güterverkehr auf der Warschau-Bromberger Bahn eingestellt, ebenso der Gesammtverkehr zwischen Schrode und Falkstädt im Eisenbahn-Direktions-Bezirk Breslau.

— [Gefunden] ein Korallen-Armband auf dem altst. Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Hier steigt das Wasser noch immer. Wasserstand heute Mittag 1 Uhr gegen 6,00 Mtr. — Im Marienburger Werder ist die Lage noch unverändert, vom hiesigen Pionier-Bataillon sind weitere 2 Kompagnien mit Pontons nach dem überschwemmten Gebiet abgegangen. Ein Hilfskomitee ist auch hier in der Bildung begriffen; unsere Expedition ist bereit, Gaben entgegen zu nehmen.

Kleine Chronik.

* Ernst Scherenberg hat am Vorabend des 22. März seine dramatische Dichtung „Germania" im großen Saale des Kasino zu Elberfeld vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaar zum Vortrag gebracht. Die Elberfelder und Barmer Zeitungen der verschiedensten Parteien berichten einmüthig über den von dem Dichter damit erzielten großen Erfolg. — Der Reinertrag der Vorlesung, welcher sich auf über 1500 Mark belief, ist von dem Dichter dem Fonds zur Errichtung eines Denkmals Kaiser Wilhelms in Elberfeld überwiesen worden.

Submissions-Termine.

Königl. Garnison-Lazareth. Vergebung der Lieferung von Granit-Stufen und Platten zum Neubau eines Krankenblocks beim Garnison-Lazareth Thorn. Termin, 4. April, Vorm. 10 Uhr

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. März.

Fonds: festlich.			29. März
Russische Banknoten		167,30	169,50
Warschau 8 Tage		167,15	169,30
Pr. 4% Consols		107,10	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%		52,10	52,10
do. Liquid. Pfandbriefe		46,30	46,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,75	98,60
Credit-Aktien per 100 Gulden		141,25	141,00
Oesterr. Banknoten		160,45	160,40
Diskonto-Comm.-Antheile		201,20	200,00
Weizen: gelb	April-Mai	162,50	164,00
	Juni-Juli	167,50	168,75
	Loco in New-York	90 c.	90 c
Roggen:	loco	116,00	116,00
	April-Mai	118,20	119,00
	Mai-Juni	120,20	121,25
	Juli-August	125,50	125,75
Rüböl:	April-Mai	fehlt	44,80
	September-Oktober	46,30	46,20
Spiritus:	loco versteuert	96,50	96,10
	do. mit 70 M. Steuer	30,50	30,40
	do. mit 50 M. do.	49,00	49,00
	April-Mai versteuert	94,60	94,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%. für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 31. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Matt..

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	45,25 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— "	26,25 "	—,— "
März	—,— Bf.,	—,— "	—,— "
"	—,— "	—,— "	—,— "

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 31. März 1888.

Wetter: schön, warm.
Weizen sehr kleines Geschäft, unverändert, 125 Pfd. bunt 148 Mk., 128 Pfd. hell 150 Mk., 132 Pfd. fein 154 Mk.
Roggen unverändert, 116 Pfd. 97 Mk., 119 Pfd. 100 Mk., 123 Pfd 102 Mk.
Gerste Futterw. 80—90 Mk.
Erbsen, feine Viktoria 120—125 Mk., Futterwaare 93—98 Mk.
Hafer 86—98 Mk.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 29. März 1888.

Aufgetrieben waren 4 Kälber und 52 Schweine. Fette Landschweine wurden mit 30—32 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt. Verkehr gering.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
30.	2 hp.	749.6	+13.6	S	3	4	
	9 hp.	751.5	+ 8.7	S	2	0	
31.	7 ha.	748.10	+ 7.2	SE	1	3	

Wasserstand am 31. März, Nachm. 3 Uhr: 6,00 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Paris, 31. März. Die Kammer nahm mit 268 gegen 237 Stimmen die von der Regierung bekämpfte Dringlichkeit des Antrages der Linken auf Revision der Verfassung an. Tirard überreichte in Folge dessen die Demission des Kabinets, welche Carnot annahm.

Petersburg, 31. März. Ein Gesetz wird veröffentlicht, wonach der Stempel für Zinspapiere jeglicher Art, u. A. russische Aktien, Antheilscheine, Obligationen, Pfandbriefe, desgleichen für Auslandfonds erhöht wird. Nunmehr zahlen Zinspapiere bis 50 Rubel Stückwerth 15, bis hundert Rubel 80, bis 250 125 Kop. 2c., Stückwerth über 5000 Rubel zehn Rubel Stempelsteuer.

Warschau, 31. März. Wasserstand gestern 4,4 Mtr., heute 4,4 Mtr.

Interessante Briefe aus unserer Gegend. **Von allen Mitteln**, die ich bisher gegen meine langjährigen Magen- und Unterleibsleiden angewandt habe, habe ich herausgefunden, daß sich die Apotheker **Rich. Brandt'schen Schweizerpillen am besten dagegen bewährt haben**, denn bei regelmäßigem Gebrauch nehme ich mit Freuden eine Abschwächung meiner Leiden wahr, und kann ich mit Zuversicht jedem derartig Leidenden dieses Mittel empfehlen. **W. Sommer**, Maschinenbauer. **Flatow** (Marienwerder). — Nach dreijährigem Krankenlager war **mein Magen** in einem solchen schwachen Zustande, daß ich sozusagen nichts mehr genießen konnte ohne **furchtbares Magendrücken**, Säure im **Munde, verbunden mit Uebelkeit**, zu bekommen. Durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen ist mein Leiden vollständig gehoben, und kann ich daher die Apotheker **Rich. Brandt'schen Schweizerpillen als angenehmes und den Magen reinigendes Hausmittel bestens empfehlen.** Die Schweizerpillen werden in unserer ganzen Familie seit 3 Jahren als Hausmittel mit dem besten Erfolg angewandt. **Emma Teschke**, geb. Bomball. **Bischofswerder** (Marienwerder). — Mit bestem Dank bestätige ich, daß meine Tochter durch die Apotheker **Rich. Brandt'schen Schweizerpillen** von einem jahrelangen **Magenleiden** fast gänzlich befreit ist und empfehle dieselben allen Leidenden aufs Wärmste. Wittwe **Franziska Krause**, Vorder Roßgarten 65, **Königsberg i. Pr.** — Ich litt an **Störung des Magens**; durch den Gebrauch der Schweizerpillen des Herrn Apotheker **Rich. Brandt** in Zürich bin ich von dem Uebel gänzlich befreit. **Jedem Magenleidenden kann ich die Schweizerpillen nur als ein reelles Hausmittel empfehlen.** Besitzer **Julius Schmidtke. Adl. Kermuschienen** (Kr. Darkehmen).

„Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, da viele täuschend ähnliche und mit gleichem Namen versehene Pillen verkauft werden. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen."

Wenn so berufene Personen, wie hunderte von praktischen Aerzten und fast sämmtliche erste Bühnenkünstler Deutschlands sich ausschließlich des Dr. R. Bock'schen Pectoral (Hustenstiller) zur Beseitigung von Husten, Heiserkeit, Schnupfen 2c. bedienen, so ist dies die beste Gewähr für die Reellität und die vorzügliche Wirksamkeit dieses Hustenmittels. Man findet dasselbe in Dosen (60 Pastillen enthaltend) à M. 1 in den Apotheken.

Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf das heutige Inserat der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Nordstern" in Berlin aufmerksam zu machen. Für das Vertrauen, welches sich diese Gesellschaft erworben hat, sprechen die Verträge, welche von einer großen Zahl von Behörden und großen industriellen Werken, wie Deutsche Reichspost und Deutsche Reichsbank, Donnersmarkhütte bei Zabrze wegen Versicherung der Beamten und Angestellten abgeschlossen und in Kraft sind.

Bekanntmachung.

In der Konkurssache von **Paul Künnecke** hier soll die **Schlußvertheilung** stattfinden. Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt Mark 6003.69 Pfg. Zur Vertheilung ist nichts verfügbar. Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen liegt in der Gerichtsschreiberei V des hiesigen Königlichen Amtsgerichts zur Einsicht aus.

M. Schirmer, Verwalter.

Königl. Gymnasium.

Zur **Aufnahme neuer Schüler** werde ich **Montag, den 9. u. Dienstag, den 10. April, Vormittags von 9—1 Uhr** in meinem Amtszimmer bereit sein. Mitzubringen ist der Tauf- resp. Geburtsschein, der Impfschein und das Abgangszeugniss der zuletzt besuchten Anstalt.

Dr. Hayduck, Direktor.

Städtische Knabenschulen.

Die **Aufnahme** findet statt:

1. für die **Elementarschule** am **Donnerstag, den 5. April**, von 9—12 Uhr im Amtszimmer des Rektors (Nr. 8);
2. für die **Mittelschule** am **Dienstag und Mittwoch, den 10. und 11. April**, von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 11.

Anfänger haben den Geburts- und Impfschein und, wenn sie evangelischer Konfession sind, den Taufschein, von anderen Schulen kommende Schüler ein Abgangszeugniß und, wenn sie vor 1876 geboren sind, den Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

Lindenblatt.

Element.-Mädchenschule.

Aufnahme **neuer** Schülerinnen: **Mittwoch, den 4. April cr., von 9—1 Uhr** im **Schulgebäude** in der **Bäckerstraße, Zimmer Nr. 5.**

Ev. Kinder mit Taufschein, alle mit Impfschein.

Samietz.

Jakobs-Vorstadtschule.

Aufnahme **neuer** Schüler **Dienstag, den 3. April cr., von 10—12 Uhr** im **Schulgebäude.**

Ev. Kinder mit Taufschein.

Piątkowski.

Der **Unterricht** in meiner **Vorbereitungsschule** beginnt am **5. April.** Zur Annahme kleiner Knaben und Mädchen bin ich stets bereit.

Wwe. **Minna Witt** geb. **Luck.** Gerberstr. 277/78.

Isr. Töchter-Pensionat u. höhere Unterrichts-Anstalt.

Institut I. Ranges, gegründet 1864. Vielf. Ausbildung, ff. Referenz, Prosp. grat.

Fr. Direct. Therese Gronau, Berlin, 11 Hindersinstr., Königsplatz.

Uebergroße Arbeitslast veranlaßt mich

mein Grundstück

an der Radialstraße nach Fort II, Gr. Mocker 430, circa 13 Morgen, **zu verkaufen.** Dasselbe befindet sich in bestem Zustand, Garten- und Gemüse-Kultur, Wohnhaus ist neu, Stallungen in gutem Zustande.

Wittwe Lange.

Freiwillige Auction.

Dienstag, den 3. April Vorm. 9 Uhr verkaufe umzugshalber Bader-Straße 77: diverse Fl. Champagner, " " Rothwein, 2 Faß Syrup, 1 Faß Thran, 1 Kiste Wagenschmiere, 1 Kiste Limburger Käse und sämmtliche Materialwaaren, 1 Klavier (Flügelformat) **und andere Gegenstände meistbietend.**

H. Wirth.

Wagen, Korbwagen, gebraucht, gut erhalten, Geschirr, zu kaufen gesucht. Offerten erbitte unter **F. F. 100** postlagernd **Argenau.**

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 3. April cr., Vormittags 10 Uhr werde ich im Speicher des Spediteurs Herrn **Aron** hier Jesuitenstraße:

100 Tonnen, Oelfässer,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich vom 1. April an meine **Selterwasser-Fabrik** von Culmerstraße nach **Breitestraße 455** (früher **Brunk**) verlegt und damit zugleich einen

Bier-Verlag

eingerichtet habe. Unter Zusicherung prompter reeller Bedienung bittet um zahlreichen Besuch

C. Sieg.

Vom 30. März bis zum 8. April bleibt mein Operationszimmer einer Reise wegen geschlossen.

Dr. Clara Kühnast.

Schlesinger's Restaurant.

Am 1. Osterfeiertag

Patzenhofer Bock-Bier



à Glas 20 Pf.

Rathskeller. Bock-Bier à Glas 20 Pfg.

Wirklich schöne und sehr süße Apfelsinen, auch **Blut-Apfelsinen** empfing in frischer Sendung und empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Hochfeinen Roth-, Weiß-, Gelb- u. Incarnatklee, Thymothee, 1887er Serradella, engl. und italien. Reygras, franz. Luzerne, kl. Spörgel, Senf, Peluschken, Oberndörfer Runkeln, grünköpfige Riesenmöhren 2c. unter **Garantie** für **Keimfähigkeit** offeriren **billigst** und dienen gerne mit **bemusterten Offerten.**

Emil Dahmer & Co., Schönsee Westpr.

---

1 junger Mann, gelernter Materialist, gegenwärtig in Stellung, **sucht** pr. 15. April ev. früher **Stellung.** Offerten unter **M. K.** postlagernd **Thorn.**

Naturkorn-Seife I verkaufe jetzt a **15 Mark** per Centner, weiße **Eschweger-Seife a 18 Mk.** p. Ctr.

Adolph Leetz.

Junge Damen, welche das **Putzfach** erlernen wollen, können sich sofort melden bei

Geschw. Bayer.

Eine Wohnung für 120 Thlr. per 1. April zu vermiethen. **Hemplers Hotel.**

In meinem Hause, **Breite-Straße 4, 1 Laden** vom 1. Oktober **zu vermiethen.**

P. Hartmann.

Schoen & Elzanowska,

Altstädt. Markt 429

empfehlen **Neuheiten** in **Sonnenschirmen, seidenen Handschuhen, Rüschen, Schürzen, Fichus, Hauben.**

Haus-Verkauf.

Ein im besten Zustande sich befindendes herrschaftl. Wohnhaus mit hellem, großen Hofraum, ist wegzugshalber für den billigen Preis von 40 000 Mk. bei einer Anzahlung von 10—15 000 Mk. zu verkaufen. Der gegenwärtige Miethsertrag beläuft sich auf 2400 Mk. p. anno, der sich indes durch Nutzbarmachen der großen Boden- und Kellerräume, sowie des dazu gehörigen Seitengebäudes, bezw. durch Aufbau eines zweiten Stockwerks, noch erheblich steigern ließ. Offerten unter Chiffre **K. E.** an die Expedition dieser Zeitung.

Die **bestrenommirte, älteste Import-Firma** sucht für **Thorn** einen durchaus soliden u. tüchtigen

Depositair für spanische u. portugiesische Weine.

Offerten an **Haasenstein & Vogler, Posen** unter **H. 21484.**



Sonnen-Schirme in grösster Auswahl empfehlen **Lewin & Littauer.**

Dabersche Speisekartoffeln liefert franco Haus für Mark 1,80 p. Ctr.

Dom. Kl. Lansen p. Heimsoot.

Bestellungen sind an die Gutsverwaltung zu richten.

Als **unübertreffliches Hausmittel** gegen **Husten und katarrhalische Leiden** seien

à 50 Pf. **Zwiebel-Bonbons** und à 25 Pf.

allen Brust-, Hals- und Lungenleidenden bestens empfohlen. Allein zu haben bei

Hugo Claass, Drogenhandlung.

Gummi- Artikel empfiehlt billigst **H. Barkowski**, Berlin C., Münzstraße 16. Preisliste gratis.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson, Culmer-Straße.

---

1 Wohnung an der Chaussee nach Fort II in **Gr. Mocker** bei Wittwe **Lange zu vermieth.**

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, sind 4 Stuben, Entree, Küche mit allem Zubehör **billig zu vermiethen.**

Theodor Rupiński, Schuhmacherstr. 348/50.

---

2. Etage, mit Balkon, umzugshalber v. 1. October zu verm. **Brandt**, Bankstr. 469

---

1 kl. Wohn. Araberstraße 125 zu verm.

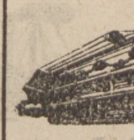
Miethskontrakte

zu haben in der **Buchdruckerei** der **Th. Ostdeutschen Ztg.**

Von heute ab wohne **Baderstraße 71,** bei Herrn Böttchermeister **Jeschke.**

Miethsfrau Totzke, vorm. Busse.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager von **Adolph W. Cohn, Thorn, Coppernicusstraße 187,** empfiehlt **nur reelle Möbel** zu **sehr billigen festen Preisen.**



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Bierdruckapparate

in den neuesten Ausführungen, nach Polizeivorschrift, mit Kohlensäure und Luftdruck zu haben, sowie **jede Reparatur** schnell und billig bei

Ad. Kunz, Gelbgießermstr. **Thorn.**

Preisselbeeren bei **A. Kirmes.**

---

500 Rollen prima Dachpappe, Bromberger Fabrikat, sowie **mehrere Tausend engl. Chamottsteine** giebt billig ab **Gustav Weese.**

Franz. Unterrichtsbr. Toussain-Langenscheidt zu verk. Wo, zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg

---

1 Krankenfahrstuhl, 1 Cylinderbureau u. and. Möbel zu verk. Wo, zu erf. i. d. Exp. d. Ztg.

---

1 Arbeitswagen 4", 1 einspänniger Spazierwagen, gebraucht aber gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten **sub M. 79** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

---

2 Arbeitspferde bis **Mk. 600 Werth, zu kaufen gesucht.** Offerten unter **H. 340** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zerkl. Klobenholz empf. billigst franko Thür **A. Majewski**, Bromb. Vorstadt.

Ein gut erhaltener Krankenfahrstuhl ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Für mein **Holzgeschäft** (en gros & en detail) **suche** ich von sofort oder 1. Mai **einen tüchtigen jungen Mann,** sowie **einen Lehrling,** gleichviel welcher Confession.

J. Littmann's Sohn, Briesen Westpr.

Brettschneider finden Beschäftigung bei **Carl Kleemann.**

Lehrlinge zur **Klempnerei** gegen **monatliche Geldvergütigung** können eintreten bei **August Glogau**, Klempnermeister.

In meinem Bankgeschäft ist die Stelle eines Lehrlings offen.

Nathan Cohn.

Möbl. Zim. billig z. verm. Catharinenstr. 205.

Volks-Garten.

Zur Wiedereröffnung am 2. Feiertag: Kränzchen.

3. Feiertag: Grosses Kappen- und Haubenfest.

Entree à Person 25 Pf. Kappe, Haube und Nase gratis.

Das Comité.

Podgorz.

Zu dem am **2. Osterfeiertage** von **4 Uhr** ab stattfindenden **Tanz** ladet ganz ergebenst ein

B. Schmul.

Podgorz.

Meine **Kegelbahn** steht während der **Feiertage**, sowie auch später zur **gefälligen Benutzung.**

L. Michelsohn.

Ein tüchtiger Ziegelmeister, welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen, findet bei mir sofortige Anstellung. Cautionsfähige Bewerber werden bevorzugt.

S. Michaelsohn, Pleschen.

Lehrlinge können sich melden bei **Emil Hell**, Glasermeister.

Für unser **Getreide-Geschäft suchen** zum sofortigen Antritt einen **Lehrling** mit **guter Schulbildung.**

Lissack & Wolff.

Einen Lehrling sucht **Theodor Rupinski**, Bäckermeister.

---

2 Lehrlinge zur **Klempnerei sucht Carl Meinas**, Coppernicusstr. 206.

Für mein **Getreide-Geschäft suche** ich **einen Lehrling.**

Siegismund Basch.

---

2 Schneidergesellen können von sogleich in Arbeit treten **Schuhmacherstraße 419.**

Ein Laufbursche kann sich von sofort melden bei **B. Hozakowski**, Thorn, Brückenstr.

Wirthinnen mit guten Zeugnissen weist nach **Miethsfrau Rose**, Coppernicusstr. 191.

Junge Damen werden zum Lernen angenommen. **Gründlicher Unterricht. Auf Wunsch Pension.**

Geschw. Kempf, Berliner Modistinnen, Segler-Str. 138, 2 Tr.

Eine Kinderfrau empfiehlt **Miethsfrau Hoffmann**, Strobandstraße Nr. 16.

Mohrrüben bestes Pferdefutter gegen Kropf, verkauft den Ctr. mit **1,25** Mark. **Block-Schönwalde.**

Von meinen **Harzer Canarienvögel** sind noch einige schöne Sänger zu verkaufen.

C. Hempel, Jakobsstraße.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim. u. Zub. **zu vermiethen Breitestr. 90b.**

Wohnung von 3 Zimmern (unmöblirt) mit Bedienung **gesucht.** Offerten erbeten **sub K.** durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Zimmer nebst Kabinet, möblirt oder auch unmöblirt, auf Verlangen auch Burschengelaß, zu vermiethen Schillerstraße 413, 1 Treppe.

Parterre möbl. Zimmer u. Kabinet sogleich zu vermiethen **Strobandstraße 74.**

---

1 gr. Wohnung, bestehend aus 5 Zim., Entree, Küche und Stallungen, ist von sofort zu vermiethen Bromb. Vorst., 1. Linie 9b.

Ein möbl. Zim., Cab. u. Burschengelaß zu verm. Heiligegeiststr. 201/3 I.

---

1 Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 183.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist **mit auch ohne Pension** von sogleich zu vermiethen **Schillerstr. 414,** 2 Tr. n. vorn.

Franko!
Neueste Muster!

7 Meter Stoff zu einem completten großen Anzug in allen Farben für M. 4,—.
Franko!

Portofrei!
Neueste Muster!

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Regenmänteln, wasserdichten Tuchen, Doppelstoffen ꝛc. ꝛc. und liefern zu Originalfabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waaren, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise:

Jedes Maaß portofrei in's Haus!

Stoffe, **zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend,** schon von Mk. 3.—, 4.—, 5.— ꝛc. ꝛc. an.
Stoffe, **zu einem egalen, einfarbigen Diagonal-Anzug** in allen gewünschten Farben von Mk. 5.— an.
Stoffe, **zu einem ganzen, modernen, completten Buxkin-Anzug** von Mk. 7.—, 8.—, 10.— ꝛc. ꝛc. an.
Stoffe, **zu einem vollständigen hübschen Paletot** von Mk. 5.—, 6.—, 8.—, 10.— ꝛc. ꝛc. an.
Stoffe, **zu einer schönen Hose** von Mk. 2.—, 3.—, 4.— ꝛc. ꝛc. an.
Stoffe, **zu einem wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel für Herren und Damen von Mk. 4.— an.**
Stoffe, **zu einem eleganten Gehrock** von Mk. 5.—, 6.—, 8.— ꝛc. ꝛc. an.
Stoffe, **zu einem Damen-Regenmantel** von Mk. 4.— an, ferner
Stoffe, **Damentuche in allen erdenklichen Farben staunend billig**

bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnißmäßig gleich billigen Preisen. — Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am vortheilhaftesten bei der altbewährten Firma **Tuchausstellung Augsburg** und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Muße und ohne jede Beeinflussung seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch **Feuerwehrtuche, forstgraue Tuche, Billard-, Chaisen- u. Livrée-Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, Damentuche,** sowie **vulcanisirte Paletotstoffe mit Gummieinlage,** garantirt wasserdicht. Wir empfehlen geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Instituten, für Angestellte, Personal und Zöglinge. Unser Prinzip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen en gros-Preisen. Der sprechendste Beweis, daß wir diesen Grundsatz hochhalten, ist die Anhänglichkeit unseres großen Kundenkreises. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. — Herrenkleidermachern, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg.

Bekanntmachung.

Zum 1. Juni cr. soll die vakante **Hilfsförsterstelle Olleck,** mit welcher außer einem baaren Einkommen von 540 M. jährlich, freie Wohnung im neu erbauten Hilfsförsteretablissement, Freibrennholz von 30 rm. Knüppelholz und 1 ha. Dienstland verbunden ist, wieder besetzt werden. Außer dem Dienstland können auch 4 ha. Ackerland gegen 50 Mk. jährlich in Pacht genommen werden. Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung der Zeugnisse, eines Gesundheitsattestes und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis zum **1. Mai cr.** schriftlich melden.

Forstversorgungsberechtigte bezw. Jäger der Klasse A erhalten den Vorzug.

Wir bemerken noch, daß der definitiven Anstellung eine 1jährige Probezeit vorausgeht.

Thorn, den 26. März 1888.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Vorstadt Band II Blatt Nr. 151 auf den Namen des Postassistenten **Martin Freyer** eingetragene zu Thorn, Kulmer Vorstadt belegene Grundstück am

18. Mai 1888,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,80 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,3344 Hektar zur Grundsteuer, mit 262 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 24. März 1888.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Putzwaarenhändlers **Paul Künnecke** zu Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den

28. April 1888,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4 bestimmt.

Thorn, den 24. März 1888.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Nachdem ich vom hiesigen Königlichen Amtsgericht hierselbst als **Dolmetscher** und **Translateur** der **russischen Sprache vereidigt worden,** empfehle ich mich zur

Anfertigung von Uebersetzungen

aus dem Deutschen ins Russische und aus dem Russischen ins Deutsche.

S. Streich, Sprachlehrer,
Heiligegeiststr. Nr. 200, 3 Treppen.



Altes Silber
kauft u. nimmt in Zahlung **Oskar Friedrich.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir **Bromberger Vorstadt,** Schul- und Mellinstraßen-Ecke

ein Zweig-Geschäft

eröffnet haben und bitten das geneigte Wohlwollen auch dort zu bethätigen.

L. Dammann & Kordes.



Schifffahrts-Eröffnung.

Bei anhaltend günstiger Witterung eröffnen wir unsere regelmässigen

Dampferfahrten nach Thorn

in der nächsten Woche und beginnen am 4. April mit Laden.

Gottlieb Riefflin, Thorn. — **Gebr. Harder,** Danzig.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Gold- & Silberwaaren-Geschäft
befindet sich vom **4. April ab**

Breite-Strasse No. 455

geradeüber der Buchhandlung von **E. F. Schwartz.**

M. Loewenson,
Juwelier.

Sämmtliche Neuheiten
für die Sommer-Saison sind eingetroffen.

CARL MALLON,
Tuchhandlung & Maaßgeschäft.

„Germania“

Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand am 1. März 1888: **150,058 Policen** mit M. **355,471,247 Kapital und M. 757,878 jährl. Rente.**

Neu versichert im Jahre 1887:

9429 Personen mit	„ **31,593,450.**
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1887:	„ **17,489,701.**
Vermögensbestand Ende 1887:	„ **96,622,340.**
Ausgezahlte Kapitalien, Renten ꝛc. seit 1857:	„ **84,456,175.**
Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 überwiesen	„ **14,320,786.**

Beamte erhalten unter den günstigsten Bedingungen **Darlehne zur Cautionsbestellung.**

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch Gebrüder **Tarrey** in Thorn. — **R. Volkmann** in Inowrazlaw. — **F. A. Mielke** und Oberlehrer **A. Priebe** in Argenau. — **Franz Unger** in Schulitz. — **A. Goga** in Culmsee.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt
Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 257.

Gummi- Artikel nur in vorzüglichster Qualität.
G. Lippmann, Berlin 22.
Preisliste gratis.

---

1 neuen 4 rädrigen Handwagen hat billig zu verkaufen **W. Krüger,** Stewken.

Victoria-Garten.

(E. Genzel.)

Am 1., 2. und 3. Feiertag:

Großes Concert

der berühmten Tyroler-Sängergesellschaft

Wallnöfer aus Innsbruck,

vom Flora- Etablissement in Charlottenburg.

Anfang der Concerte $7^1/_2$ Uhr. — Entree 50 Pfennig.

Billets im Vorverkauf in den Cigarren-Handlungen von **M. Lorenz** und **F. Duszynski,** Breitenstraße.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am Sonnabend, den 31. d. M., **Bäckerstraße Nr. 245** eine

Restauration

eröffnete. Indem ich mein neues Lokal, bedeutend vergrößert und renovirt, zu geschätztem Besuch bestens empfehle, füge die Versicherung bei, daß es mein Bestreben sein wird, für gute Speisen und Getränke bei soliden Preisen und prompter Bedienung stets Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll

M. Borowiak.

Altst. Markt 429. **Schoen & Elzanowska,** Altst. Markt 429.

Putzhandlung,

beehren sich den Empfang sämmtlicher **Neuheiten** in

Damen- & Kinder-Hüten

für die **Sommer-Saison 1888** anzuzeigen.

Eine **schöne Auswahl**

garnirter Hüte

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre

steht zur gefl. Ansicht bereit.

Hochachtungsvoll

Schoen & Elzanowska.

„Nordstern“

Berlin W. 41. Kaiserhofstrasse 3

Lebens-Versicherung, Leibrenten-Versicherung, Unfall-Versicherung.

Versicherungsbestand Ende 1887	**Mk. 75 964 942.**
Summe der Activa	„ **17 773 804.**

Billige Prämien, liberalste Versicherungs-Bedingungen, **Kriegs-Versicherung,** auch für Berufs-Soldaten, ohne Zusatzprämien vom Beginn der Versicherung an.

David Hirsch Kalischer, Thorn.

Unter dem Protektorate Ihrer Durchlaucht der **Fürstin-Mutter zu Wied,** Prinzessin v. Nassau

Ziehung: 27. April 1888.

Grosse Lotterie des Frauen Vereins zur Krankenpflege
z. Besten d. Erbauung eines Hospitals in Neuwied.
Hauptgewinne i. W. v. Mk. 30,000, 20,000, 10,000,
4000 Gewinne im Gesammtwerth v. Mk. 150,000.
Loose à Mk. 1, 11 Stück Mk. 10,
empfl. u. vers. d. Generaldebit
Mor. Heimerdinger. Wiesbaden.
Auch s. Loos. b. d. d. Plakate kenntl. Verkaufsst. z. h.

Auch sind die Loose zu haben in Thorn bei **Ernst Wittenberg.**

Theile hierdurch ergebenst mit, daß ich meine musikalischen Studien auf der Königlichen Hochschule in Berlin beendet habe und nun bereit bin, die Ausbildung im **Gesange,** im **Violin-** und **Klavierspiel** zu übernehmen.

Anmeld. nehme ich bis **z. 5. April** bei Herrn **B. Westphal,** (Breitestr. 458) dann in meiner Wohnung, Schillerstr. 429, 3 Tr. entgegen.

P. Grodzki.

Magen- und Darm-, Leber- und Gallenleiden

werden **Lippmann's Karlsbader** Brause-Pulver zu 3 bis 4wöchentl., bei abnormer **Fettanhäufung, Säurebildung** zu 4 bis 6wöchentl. Kurgebrauch ärztl. allg. empf. Erh. in Sch. à 1 M. u. 3 M. 50 Pf. in d. Apotheken v. Thorn, Bromberg, Inowrazlaw, P. Crone, Schloppe etc.

Zur Anfertigung
von

Visitenkarten

100 Stück von 1,50 Mk. an,
schnelle Lieferung — sauberer Druck

empfiehlt sich die
Buch- u. Accidenzdruckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung.“

20000

Rollen Tapeten in den schönsten Mustern, werden zu **Fabrikpreisen verkauft.**

J. Sellner, Thorn,
Gerechtestraße 96.

Herren-Hüte

in allen Farben offerirt zu äußerst billigsten Preisen

Arnold Lange,
Elisabethstr. 268.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.

1. Osterfeiertag.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

2. Osterfeiertag.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
An beiden Feiertagen Vor- und Nachm. Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

In der neustädt. evang. Kirche.

1. Osterfeiertag.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt: Derselbe.
Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Vor- und Nachm. Kollekte für die Kleinkinder-Bewahranstalten.

2. Osterfeiertag.
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

1. Osterfeiertag.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

2. Osterfeiertag.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

In der evang.-luth. Kirche.

1. Osterfeiertag.
Vormittag 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

2. Osterfeiertag.
Nachmittag 6 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Sonntag und Montag Abendandacht um $6^3/_4$ Uhr.
Montag $10^3/_4$ Uhr Vormittags Predigt des Rabbiner Dr. Oppenheim.
Dienstag $10^3/_4$ Uhr Vormittags Predigt und Seelenfeier.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 78 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Sonntag, den 1. April 1888.

Feuilleton.

Melitta.

Von L. Migula.

13.) (Fortsetzung.)

Erst lange, lange Zeit nach meiner Verheirathung hörte ich wieder von Walter. Die Nachricht, das ich ihm unwiderruflich entzogen sei, hat ihn auf das Krankenlager geworfen, von dem er erst nach Monaten als ein völlig umgewandelter Mensch erstand. Er wurde der leichtsinnigste Kavalier der Residenz, vergeudete sein Vermögen am grünen Tisch und lange Zeit schien es, als wenn er den Wunsch seines Vaters, sich zu verheirathen, nicht erfüllen werde. Endlich las ich die Anzeige seiner Vermählung in der Zeitung. Aber die Hoffnung, daß sein zerrütternder Lebenswandel nun aufhören werde, scheiterte; er schickte nach einigen Jahren Frau und Kind auf seine Güter und lebte weiter wie vorher. Mit tiefem Schmerz wurde mir klar, daß ich in thörichtem Wahn sein Lebensglück durch meine Untreue, die ich allerdings für geboten hielt, zerstört und ihn zu dem gemacht hatte, was er war, einem mit sich und der Welt zerfallenen Menschen, der im wüstesten Lebensgenuß sein verfehltes Dasein zu vergessen suchte. Ich habe ihn nie wieder gesehen, aber sein armes verlassenes Weib schloß ich innig in mein Herz und sein Kind wurde mir theurer wie mein eigenes, denn Walter, Melitta Rodendorf's Vater, ist der Geliebte meiner Jugend.

Und hier beginnt mein Vermächtniß für Dich. Es wird eine Zeit kommen, wo das liebliche Wesen verwaist und einsam in der Welt steht, denn auch ihrer jetzigen Heimath wird man sie berauben und wer weiß, ob sie Jemanden hat, der ihr liebend zur Seite steht. Das arme Kind hat schon so viel entbehren müssen, ihre früheste Jugend ist bereits durch das kaltherzige Wesen der Gräfin Olga verbittert worden, die es nie vergessen hat, daß sie von Walter Rodendorf verschmäht wurde. Walter, ich lege dies zarte Geschöpfchen in Deine Hände, ich habe ihren Vater in den Strudel des Lebens getrieben und trage mit Schuld an dem Unglück, das über Rodendorf hereinbricht; darum richte ich als Bitte an Dich das Wort: Sühne Du an dem Kinde, was ich an dem Vater gesündigt. Es ist nichts Schweres, nichts Unmögliches, was ich von Dir fordere, mein Sohn. Sie hat ein weiches, kindlich liebevolles Herz und einen reichen, wenn auch unausgebildeten Geist, sie würde Dich wie Keine entschädigen für die bitteren Erfahrungen, die Du durch die Laune eines unedlen Weibes gemacht. Versuche es, ihre Liebe zu gewinnen, und sie wird Deinem Leben Licht und Sonne sein. Der Gedanke, Euch im Glück vereint, das an dem Vater verübte Unrecht an dem Kinde gutgemacht zu sehen, erleichtert mir das Scheiden, denn ich weiß, mein theurer Sohn, Du wirst den letzten Wunsch Deiner sterbenden Mutter nach besten Kräften zu erfüllen suchen und die edle That wird ihren Lohn finden. Sollte Melitta sich weigern, ihr Geschick mit dem Deinigen zu verknüpfen, so verbleibe ihr treuester Freund, wache über sie so lange Du lebst, betrachte sie als mein heiligstes Vermächtniß.

Und nun lebe wohl, mein geliebtes, theures Kind; es war mir nicht vergönnt, noch einmal in Deine klaren Augen zu schauen, Deine liebe Stimme zu hören. Gottes Segen begleite Dich für und für. Deine Mutter."

10.

Der Brief war zu Ende und wie vernichtet blickte Walter auf das verhängnißvolle Blatt. Alle Farbe war aus seinem Antlitz gewichen und ein tiefer Seufzer, fast wie Stöhnen, entrang sich seiner Brust.

„O Mutter," murmelte er, „Dein Vermächtniß ist so furchtbar schwer, und doch darf ich Deinen Glauben nicht täuschen und muß wenigstens versuchen, Deinen Wunsch zu erfüllen!"

Dann versank er in Gedanken über das eben Gelesene, so Unerwartete. Er hatte nicht geahnt, daß irgend welche Beziehungen zwischen Rodendorf und seiner Mutter vorhanden waren, aber er begriff jetzt die Vorliebe der letzteren für das schöne stille Dorf und für das Kind des einst so innig Geliebten. Und das Bild dieses Kindes trat lebhaft vor seine Seele, die schlanke Gestalt und das zarte Gesichtchen mit den thränenverschleierten, lichten Augen und den schmerzlich zuckenden Lippen. Aber neben dieses süße, reine Mädchenbild trat eine Frauengestalt von imponirender Schönheit, und ein stechendes Weh durchzuckte ihn. War die alte Wunde noch nicht vernarbt? Er stand auf und nahm aus einer Mappe eine Photographie, die seinem Phantasiegemälde glich, und betrachtete sie lange. Wie leidenschaftlich hatte er dies schöne Weib geliebt, und wie tief sie dann verachtet. Ruhig legte er dann das Bild an seinen Platz zurück. Liebe und Verachtung, beides war erloschen und einer völligen Gleichgültigkeit gewichen.

Walter begann nun von Neuem darüber nachzudenken, auf welche Weise er sich dem jungen Mädchen nähern dürfe, nachdem man ihm so schnöde die Thür verschlossen, doch er kam zu keinem Resultat. In wirrem Durcheinander kreuzten sich die aufgeregten Gedanken in seinem Kopf, er fühlte, daß er jetzt nicht im Stande sei, einen klaren Plan zu fassen, und beschloß, einen Gang durch die Felder zu unternehmen. Die kühle Luft des Oktobertages umspielte angenehm seine Stirn, der Druck begann zu weichen und seiner gewöhnlichen Ruhe Platz zu machen. Als er die Grenze des Waldes erreicht hatte, bemerkte er auf den Rodendorfer Feldern einen Reiter, in welchem er unschwer Herrn Reinsdorf erkannte. Auch dieser mußte den einsamen Wanderer bereits erkannt haben, denn er sprengte rasch heran, und beide Männer begrüßten sich freundschaftlich.

„Was macht die Komtesse?" fragte Walter sogleich.

„Danke, es geht ja heute ganz leidlich, wie meine Mutter mir sagte, nur ist sie noch sehr matt, und nachdem sie, kaum zum Bewußtsein erwacht, die Frage gethan, wann Rodendorf verkauft würde, hat sie nicht mehr gesprochen. Es scheint, als habe sie der Verlust ihrer bisherigen Heimath am tiefsten berührt, denn dieser Nachricht folgte unmittelbar die Erkrankung."

„Es war wohl der Tropfen, der den Becher zum Ueberfließen brachte; sie ist ein zartes Geschöpfchen und die Aufregungen der letzten Zeit waren zu viel für ihr noch ungeprüftes Gemüth. Ist schon etwas über den Verkauf von Rodendorf bestimmt?"

„Ja, gewiß, in vier Wochen findet die Subhastation des sämmtlichen Inventars und Tags darauf die des Gutes selbst statt."

„Haben Sie schon Anstalten getroffen, sich eine andere Stellung zu sichern, oder gedenken Sie überhaupt nicht mehr in eine solche zu gehen?"

„Wenn ich die nöthigen Mittel hätte, mich selbstständig zu machen, dann thäte ich es sicher, aber ich bin leider nicht so glücklich. Doch muß ich gestehen, daß ich bis jetzt versäumt habe, mich anderweitig umzusehen; es mag leichtsinnig klingen, besonders da ich für eine alte Mutter zu sorgen habe, aber — es fällt mir unsagbar schwer, an den Abschied von Rodendorf zu denken, ich lasse das beste Theil meines Herzens hier zurück und bin feige genug, den Gedanken an die Zukunft von mir zu weisen und nur der Gegenwart zu leben."

Walter hatte nachdenklich zugehört, es war in seinen Zügen hell aufgeblitzt, als sei ihm plötzlich ein rettender Gedanke gekommen in dem ihn umgebenden Chaos. Er schien mit einem Entschluß zu ringen. Endlich richtete er sich energisch auf und sagte nach einigen Augenblicken des Schweigens fest und ruhig:

„Ich werde Rodendorf kaufen, und wenn Sie es ferner verwalten wollen, so hoffe ich, werden wir uns über das Weitere verständigen."

Reinsdorf starrte seinen Begleiter, der so gelassen von dem Kauf einer Herrschaft sprach, die den Werth von Hunderttausenden repräsentirte, mit unverhohlener Verwunderung an.

„Setzt es Sie so sehr in Erstaunen?" lächelte Walter, „daß ich mein in der Fremde noch vielfach vergrößertes Vermögen, das schon von meinem Vater nicht unbedeutend war, in sicherem Besitzthum anlegen will, um mir, der ich endlich des ruhelosen Umherziehens müde bin, eine trauliche, schöne Heimath zu gründen?"

„Gewiß nicht. Sie waren indeß, wie Sie selbst sagten, mit Vorbereitungen für Ihre Abreise beschäftigt; darum mein Erstaunen über Ihre Eröffnung. Jedenfalls können wir Alle ja nur durch Ihren nunmehrigen Entschluß gewinnen, abgesehen von Ihrem mir gemachten großmüthigen Anerbieten, das mich so plötzlich aller Zweifel und Bedenken über die Zukunft enthebt. Nun kann ich mit freiem Blick dem Leben entgegenschauen."

„Würde es Sie geniren, wenn ich Sie nach Haus begleitete? Ich möchte noch Einiges mit Ihnen besprechen und allerlei Auskunft erbitten."

Reinsdorf war erfreut über Walter's Begleitung, und beide Herren traten, eifrig berathend, den Rückweg an, nachdem der Verwalter sein Pferd einem Arbeiter übergeben, um es nach dem Gutshof zu führen.

Als Frau Reinsdorf am Nachmittag desselben Tages bei Melitta eintrat, fand sie Hedwig am Fenster lehnend und schwermüthig in den Park blickend. Sie sah bleich und übermüdet aus; jetzt, nachdem die größte Gefahr vorüber war, ließ die Anspannung der Nerven nach und machte einer um so größeren Erschlaffung Platz.

Frau Reinsdorf trat an sie heran und legte sanft die Hand auf den Arm des jungen Mädchens.

„Gehen Sie jetzt ein wenig hinaus, liebes Kind, die frische Luft wird Ihnen wohlthun, und dann legen Sie sich zu Bett und schlafen einmal recht schön aus, damit Sie nicht gar so erschöpft aussehen."

Hedwig nahm die Hand der verehrten Frau in ihre beiden und sagte mit freundlichem Lächeln:

„Wie gut Sie sind, liebe Frau Reinsdorf, womit soll ich Ihnen jemals danken, was Sie in dieser Zeit an uns gethan haben. Ohne Sie wären meine Kräfte erlahmt."

„Ach, sprechen Sie nicht davon, ich that es ja so gern. Aber nun gehen Sie, versäumen Sie die Zeit nicht, es wird früh dunkel."

Das junge Mädchen fühlte wirklich das Bedürfniß, in's Freie zu gehen, sie sah noch einmal nach der Kranken, die sanft schlummerte, dann nahm sie Hut und Tuch und ging fort.

Es war so öde jetzt im Park, die Blumen verblüht, die Gänge mit gelbem Laub bedeckt. Die alten Bäume streckten ihre kahlen Zweige zum Himmel empor, als wollten sie von ihm neuen Blätterschmuck erflehen. Krächzend zog eine Krähe darüber hin, und von fern her tönte das Klopfen des Spechts. Sonst war es todtenstill ringsum, unwillkürlich schauderte Hedwig zusammen. So grau und trüb, wie der Himmel und die ganze Landschaft um sie her, sah es heut in ihrem Innern aus. Der Gedanke an die nahe Trennung von Rodendorf, die Ungewißheit ihres eigenen Geschickes lag drückend auf ihrem Gemüth.

Da trat ihr plötzlich in einem der Gänge Reinsdorf entgegen, und ein Leuchten des Glückes überflog sein Antlitz, als er sie erblickte. Er grüßte und sprach seine Freude darüber aus, sie endlich einmal zu sehen.

„Diese Freude haben Sie Ihrer lieben Mutter zu danken, die mich hinaus geschickt hat," lächelte Hedwig, bei dem warmen Blick und Ton des jungen Mannes leise erröthend.

„So hat sie auch wohl gar keine Zeit gehabt, Ihnen die große Neuigkeit mitzutheilen?"

„Welche Neuigkeit? Ich weiß von keiner."

„Ach, das ist lieb von Mama, sie weiß, welche Freude es mir macht, Sie selbst von dem glücklichen Ereigniß in Kenntniß zu setzen."

„Hedwig sah erwartungsvoll und verwundert zu Erich auf, er sprach so lebendig und seine Stimme hatte den Ton reinen Glückes.

„Denken Sie, Herr Herdungen wird Rodendorf kaufen!"

„Walter? unmöglich!" rief Hedwig in grenzenlosem Staunen.

„So sagte auch ich und mußt mich doch bald überzeugen, daß es ihm völliger Ernst war. Er hat bereits das Nöthigste in Augenschein genommen, Pläne mit mir entworfen und — was für mich von der größten Wichtigkeit ist, er wird mir die volle Leitung der Landwirthschaft in die Hand legen, indem er mich dauernd hier anzustellen beabsichtigt.

Freudig rief Hedwig:

„Wie froh mich das macht, Walter konnte keine bessere Wahl treffen!"

„Meinen Sie das wirklich?" forschte Erich, ihr tief in die Augen blickend. „Mich hat es auch sehr glücklich gemacht, da ich nun den Muth haben darf, an die Verwirklichung meines innigsten Wunsches zu denken. Wollen Sie mir helfen, Hedwig, meine Hoffnung zu erfüllen, wollen Sie die Heimath, die ich Ihnen nun bieten kann, annehmen und mit mir theilen?"

Er hatte ihre Hand erfaßt, sie fühlte das Beben der seinigen, sie sah die treuen, grauen Augen innig mit fragender Bitte auf sich geheftet, und es schien einen Augenbilck als wolle sie sich an die Brust schmiegen, in der ein Herz so treu für sie schlug, aber in der nächsten Minute erlosch der Glanz, der ihr ernstes Gesicht überflogen, und indem sie ihre Hand zurückzuziehen suchte, sagte sie leise:

„Ich darf nicht; mißverstehen Sie mich nicht, Herr Reinsdorf, ich würde es als das größte Glück meines Lebens ansehen, dürfte ich meinem Herzen folgen, aber ich darf Melitta nicht eher verlassen, als bis sie meiner nicht mehr bedarf, bis sie selber mich fortschickt; ich habe es ihr am Sterbelager ihres Vaters gelobt und würde nie den Muth finden, diesem Versprechen untreu zu werden."

Erich war sehr bleich geworden.

„Wenigstens liegt ein Trost in Ihren Worten, wenn sie mich auch abweisen. Aber sagen Sie mir Hedwig: Wenn Sie einst frei sind von der Fessel, die Sie an die junge Gräfin knüpft, wollen Sie dann die Meine werden!"

„Von ganzem Herzen!" entgegnete das junge Mädchen innig.

„Dann will ich geduldig warten, so schwer es mir auch werden mag; bin ich doch bereits glücklich, daß Sie meinen Antrag nicht völlig verwerfen."

Er hätte sie so gern in seine Arme gezogen, aber er wagte es nicht; nur ihre Hand drückte er an seine Lippen und bedeckte sie mit heißen Küssen, bis Hedwig sie ihm sanft entzog.

„Ich muß zurück, Melitta kann erwacht sein und nach mir verlangen. Leben Sie wohl, mein Freund."

„Auf Wiedersehen, Geliebte."

Noch ein Händedruck, dann trennten sie sich, Hedwig einen Sturm jubelnden Glückes in der Brust, das nicht gedämpft wurde durch die Aussicht, vielleicht noch lange auf eine Vereinigung warten zu müssen, die ihr wie der Himmel auf Erden schien.

11.

Die wenigen Wochen bis zur Subhastation vergingen im Fluge. Melitta war wieder hergestellt und Gräfin Olga erklärte, sie habe nun keinen Grund mehr, ihre Abreise länger zu verzögern, da man sie schon längst im Stift erwarte; sie wolle nur dem General, der heute einzutreffen gedächte, die Nichte übergeben und dann Rodendorf verlassen, wo sie die schönsten Jahre ihres Lebens der Verwandtenliebe geopfert habe. Der General war gekommen; aber vor der Abreise Olgas spielte noch eine stürmische Szene. Als Falkenhausen Melitta erklärte, er sei Willens, sie in den nächsten Tagen mit sich zu nehmen, da hatte sie fest darauf bestanden, daß Hedwig sie begleiten solle. Anfangs wollte man ihr diesen Wunsch versagen, da sie dies aber in einem so hohen Grad erregte, daß man fürchten mußte, sie würde aufs Neue erkranken, gab man schließlich ihrem Verlangen nach in dem Gedanken, Hedwig entfernen zu können, sobald Melittas Gesundheit sich vollkommen gekräftigt. Hedwig zuckte erschrocken zusammen, als ihr Melitta den gewonnenen Sieg verkündete. Eine Reihe von Demüthigungen aller Art sah sie im Geiste vor sich, aber trotzdem ihr diese Aussicht eine gewisse Furcht einflößte, bezwang sie doch um Melittas willen die unangenehmen Empfindungen und sprach:

„Nun, siehst Du, Liebling, es wird Alles gut, man hat Dich dort gewiß bald so lieb, daß ich Dir ganz entbehrlich sein werde."

Melitta lächelte.

„Du bleibst die Erste in meinem Herzen, Hedwig, wie Du es stets warst. Jetzt will ich aber einmal zu Frau Reinsdorf gehen und ihr meinen herzlichen Dank für die aufopfernde Pflege sagen. Kommst Du mit?"

„Ich werde Dich bis an das Verwalterhaus begleiten, dann möchte ich noch einen Spaziergang durch den Park machen, ich habe wirklich Sehnsucht darnach."

„Wie Du willst."

Hedwig schritt in Gedanken versunken durch die festgefrorenen Gänge, der Abschied wurde ihr sehr schwer, nun doppelt, da sie wußte, was sie hier zurückließ.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Bau des Artushofes betreffend!

Es ist bei uns zur Sprache gebracht worden, daß die Frage, in welcher Art der baufällige Artushof neu auszubauen sei, mit Rücksicht auf die Bedeutung des Gebäudes für das gesellige Leben unserer Stadt und auf die bei dem Bau obwaltenden Schwierigkeiten in weiteren bautechnischen Kreisen unserer Stadt lebhaftes Interesse errege. Demzufolge haben wir beschlossen, eine **Concurrenz zum Entwurfe des Bauprojects auszuschreiben.** Die bezüglichen Bedingungen und ein Situationsplan für den Bau sind in unserem Bureau I zu haben.

Wir ersuchen die Herren Architecten unserer Stadt, sich an der Concurrenz zu betheiligen und uns bis zum 15. April cr. **summarische** Bau-Skizzen und Kostenberechnungen einzureichen, indem wir noch bemerken, daß für die von uns, unter Zuziehung qualificirter Architecten auszuwählende beste Skizze 300, für die zweitbeste Skizze 200 Mk., als Deckung der entstandenen Unkosten, ausgesetzt sind.

Thorn, den 20. März 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Einer mehrfachen Nachfrage entsprechend, werden

Donnerstag, den 5. April cr.,
Vormittags 11 Uhr

am Ende der Kirchhofstraße, da wo der Promenadenweg beginnt, Wäschtrockenplätze in gewünschter Größe abgesteckt und zur Benutzung auf 1 Jahr an Ort und Stelle zum öffentlichen Ausgebot gebracht werden. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden, können auch vorher in unserem Bureau I eingesehen werden.

Thorn, den 28. März 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der zwischen dem Walde hinter der Ulanenkaserne und der Neu-Weißhof'er Feldmarkt belegenen, ca. 2,7058 ha großen Landparzelle (sogenannte Trift), auf die Zeit vom 1. April d. Js. bis 11. November 1892 haben wir einen Licitationstermin auf

Donnerstag, den 5. April cr.,
Vormittags 12 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Verpachtungsbedingungen vorher in unserem Bureau I eingesehen, auch von da gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden können.

Der Kommandojäger Weigel ist beauftragt, die qu. Fläche auf Verlangen örtlich in ihren Grenzen vorzuzeigen.

Thorn, den 28. März 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der bisher von der Frau Gastwirth Putschbach gepachteten Ackerfläche von 1,2092 ha Größe, welche in 5 Parzellen von 0,130 bis 0,324 ha ausgeboten werden wird, auf 6 Jahre, haben wir einen Licitationstermin auf

Donnerstag, den 5. April cr.,
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Verpachtungsbedingungen vorher in unserem Bureau I eingesehen werden können.

Der Commandojäger Weigel ist beauftragt, die Grenzen der einzelnen Parzellen auf Verlangen örtlich vorzuzeigen.

Thorn, den 28. März 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. April d. Js.,
Vormittags 9 Uhr

findet in Gemäßheit des § 8 des Reichs-Rayongesetzes vom 21. December 1871 die Absteckung und beziehungsweise die Anerkennung der Rayongrenzen des Buchten-Forts oberhalb Thorns statt.

Die Besitzer selbstständiger Grundstücke, welche hierbei betheiligt sind, werden hiermit zur Theilnahme an der Grenzbegehung eingeladen.

Thorn, den 28. März 1888.

Der Magistrat.

Marienburger Schlossbau-Lotterie.

Ausschließlich baare Geldgewinne, zahlbar ohne jeden Abzug. Hauptgew. 90 000, 30 000, 15 000 Mk. Zieh. am 17. April. Loose a 3,25 Mk., halbe Anth. a 1,75 Mk., viertel Anth. a 1 Mk.

Neuwieder Lotterie.

Hauptgewinn im Werthe von 30 000 Mk. Ziehung am 27. April. Loose a 1,10 Mk.

Stettiner Lotterie.

Hauptgew. 20,000 Mk. Zieh. am 9. Mai Loose a 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.) offerirt das Lott.-Compt. v. **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91. Für Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pfg.

Teppichfranzen,

Möbelschnüre und Quasten,
Gardinenhalter,
Franzen zu Portieren
in den neuesten Farbenstellungen.

A. Petersilge.



II. Große Stettiner Lotterie

Gewinne mit 10 pCt. Abzug in Baar.
Ziehung am 9., 10., 11. u. 12. Mai 1888.

Zur Verloosung gelangen: Gew. i. W. v. **60,000 M.** und zwar: 1 Gew. i. W. v. **20,000 M., 10,000 M. 2000 M., 1500 M., 1000 M.** u. s. w., welche auf Wunsch den Gewinnern vom Unterzeichneten mit 90% gleich 9/10 des Werthes in Baar abgekauft werden.

1 Loose à Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt

Rob. Th. Schröder, Stettin

Bankgeschäft.

Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

In **Thorn** zu haben bei **Ernst Wittenberg** u. **W. Wilckens,** Breitestr. 446/7.

J. M. Wendisch Nachf.,

Licht- und Seifen-Fabrik und Oel-Raffinerie,
empfiehlt

Naturkorn-
Eschweger-
Harz-
Kern-

Seife.

Alle Sorten **Toiletten-Seifen und Parfumerien,** sowie **Stearin-, Paraffin-, Wachs- und Ceresin-Kerzen, sämmtliche Waschartikel, Firniß, Brennöl, Eßöl und Schmieröle zu billigsten Preisen.**

1.80 **Die billigste** 1.80

Zeitung in Westpreussen
sind die in Marienwerder **täglich** erscheinenden

Neuen Westpreussischen Mittheilungen,

(**Gratis-Beilage!** Original-Unterhaltungs-Blatt.)

Unabhängige politische Haltung.
Sorgfältigste redactionelle Ausarbeitung.
Zahlreiche Original-Correspondenzen.
Telegraphische Berichterstattung über alle wichtigeren Ereignisse.
Gediegenes Feuilleton.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten vierteljährlich **1.80 M.**
Inserate pr. 4gespaltene Zeile 12 Pf., ausserhalb der Provinz Westpreussen 15 Pf.
Probe-Nummern gratis und franco durch die
Expedition der „Neuen Westpreuss. Mittheilungen".

Bad Reinerz

bei Glatz in Schlesien, klimatischer, waldreicher ***Höhen-Kurort*** von 568 m. Seehöhe, mit den Erfordernissen eines ***Terrain-Kurorts,*** besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige ***Eisen-Trinkquellen, Mineral-, Moor-, Douche-***Bäder und eine vorzügliche ***Molken-*** und ***Milchkur-Anstalt.*** Reinerz ist demnach angezeigt bei sämmtlichen Krankheiten auf anämischer Basis: Krankheiten des Blutes, des Nervensystems, Magen-, Darm-Katarrhen, Reconvalescenz, Herzschwäche und Herzfehlern mit beginnender Compensationsstörung, Fettleibigkeit, Tuberkulose. Ferner bei idiopathischen Katarrhen der Athmungsorgane und chronischen Entzündungen der Lungen und des Rippenfells, chronischen Krankheiten der weiblichen Sexualorgane und sämmtlichen exsudativen Prozessen. Angenehmer Sommeraufenthalt.

Saison vom 1. Mai bis 1. October.

Die in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegende, reich illustrirte No. 24 aus der Kollektion der Europäischen Wanderbilder — Preis 50 Pf. — besagt das Nähere.

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 178. Lotterie (Ziehung 3. u. 4. April 1888) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/1 a 114, 1/2 a 57, 1/4 a 28,50, 1/8 a 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60, 1/8 a 30 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/16 a 5,20, 1/32 a 2,60, 1/64 a 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/16 a 13, 1/32 a 6,50, 1/64 a 3,25 Mark). Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 2 Mark.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868)

Die Wormser Brauerschule,

1865 gegründet von P. Lehmann,

praktische und theoretische Lehranstalt, beginnt den nächsten **Sommer-Cursus** den **1. Mai a. c.** Programme etc. sendet nur auf Wunsch

Worms a. Rh., Mathildenstrasse 10.

Die Direction: Lehmann-Helbig.

ICH, ANNA CSILLAG,

mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel zur Förderung des Wachsthums der Haare, zur Stärkung des Haarbodens, gegen Schuppenbildung und Kahlköpfigkeit anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren meine Pomade; dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkeit meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk. — Wiederverkäufer Rabatt.**

Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**

Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,

persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Castans Panoptikum und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.

Sodener Mineral-Pastillen

zu haben à 85 Pfg. pro Schachtel in allen Apotheken.

Im In- und Auslande erprobt als das unübertrefflichste Heilmittel bei Husten und Heiserkeit, ärztlich verordnet als das wohlthätigste Medicament für Kehlkopf-, Brust- und Lungenkranke, nachhaltig wirksamstes aller Quellenproducte bei Magencatarrh, Hämorrhoidalleiden und Unterleibsstörungen.

Es ist eine ärztlich bekannte Thatsache, dass die **Diphtheritispilze** in den meisten Fällen sich in dem **Rachen ansiedeln,** wenn derselbe vorher catarrhalisch erkrankt ist. Es empfiehlt sich deshalb während **Diphtheritisepidemieen,** dass alle Mütter ihre Kinder dazu anhalten, auf den nothwendigen Wegen zur Schule etc. eine Pastille im Munde langsam zergehen zu lassen.

Königl. 178. Preuß. Lotterie

1. Klasse Anfang April. Hierzu empfehle

Originalloose 1/1 70 Mk. 1/2 35 Mk. 1/4 18 Mk.

Antheile: 1/8 7 Mk. 1/16 3 1/2 Mk. 1/32 2 Mk.

Versendung nur gegen Einsendung des Betrages.

Otto Goldberg in Berlin, Bischoffstr. 27.

Neave's Kindermehl, Kindernahrung

Fabrik etablirt 1825. — Vorzügliche Atteste von ärztlichen Autoritäten. — Prämiirt auf vielen Ausstellungen. — Fabrik etablirt 1825.

ist das Beste und Billigste für



Säuglinge, Kinder, Kranke, u. für Greise.

Detail-Verkauf in Apotheken, Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen.
Engros-Lager in Berlin bei **J. C. F. Schwartze,** 112 Leipzigerstrasse.

Corsets

in gutsitzenden Facons
empfiehlt
A. Petersilge.

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund". In demselben wird eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte **glücklich Geheilter** bewiesen, daß sehr oft **einfache Hausmittel** genügen, um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund" zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch** und **Sonntag,**
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag,**
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Nr. 575.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung,** vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Das erste und größte

Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter **10 Pfund**)

neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, **sehr gute Sorte 1 Mk. 25 Pf., prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pf.** und **2 Mk., prima Ganzdaunen 2 Mk. 50 Pf.** in bekannter guter Ausführung und vorzüglicher Qualität.

Bei Abnahme von 50 Pfd. **5 pCt. Rabatt.** Umtausch gestattet.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Wäsche

zum **Plätten** wird angenommen
Schillerstr. 411, 1 Tr.

3 bis 4 geübte Schuhm.-Masch.-Stepperin. finden von sofort dauernde u. lohnende Beschäftigung bei **R. Hinz,** Schuhmachermstr., Breitestr. 459.

Arbeiter

werden bei hohem Tagelohn gesucht
Lewin'sche Ziegelei,
Rudak.

M. Berlowitz, Butterstraße 94. — **Herren-, Damen- u. Kinder-Confection.** — **M. Berlowitz,** Butterstraße 94.

Große Auswahl, sehr billige Preise.
Anfertigung nach Maass bei kleiner Erhöhung der Preise.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.